

A

A1| Zeichen kommen zur Welt

A1| Das Zeichen gibt sich zu erkennen

A1| Das Diagramm – ein Kinderspiel

1. Das Zeichen gibt sich zu erkennen

- 1.1. Das Zeichen hat es in sich [S. 8–14]
 - 1.1.1. Namen und Träger [S. 8–10]
 - 1.1.2. Zeichen-Ausdruck und Zeichen-Inhalt [S. 11–14]
- 1.2. Tatsachen und deren Aspekte [S. 14–28]
 - 1.2.1. Person und Persönlichkeit [S. 14–16]
 - 1.2.2. Ein Grundmodell für das Zeichen [S. 16–19]
 - 1.2.3. Typisch? Typisch! Obligatorische und fakultative Aspekte [S. 19–22]
 - 1.2.4. Form und Funktion: Wir sind im Bild [S. 23–24]
 - 1.2.5. Form und Substanz [S. 24–27]
 - 1.2.6. Inhalt und Substanz [S. 27–28]
- ① 1.3. Halt auf Verlangen [S. 29–33]
 - 1.3.1. Beobachtungen führen weiter [S. 29]
 - 1.3.2. Fragen und Antworten [S. 30–31]
 - 1.3.3. Wir entwerfen und überprüfen [S. 31–33]

2. Das Diagramm – ein Kinderspiel

- 2.1. Zeichen nehmen nach Belieben Platz [S. 34–38]
- 2.2. Auswählen, setzen und zuordnen [S. 38–43]
 - 2.2.1. Zwischen Beliebigkeit und Motivation [S. 38–40]
 - 2.2.2. Kodes und Konventionen [S. 40–43]
- 2.3. Das Modell als Gebrauchsanweisung [S. 43–50]
 - 2.3.1. Auf die Plätze – los! [S. 43–45]
 - 2.3.2. Leere Plätze [S. 45–47]
 - 2.3.3. Weiche Schale, harter Kern [S. 47–50]
- 2.4. Diagramme als Visualisierungen von Beobachtungen [S. 50–53]
 - 2.4.1. Das Diagramm als Orientierungshilfe [S. 50–51]
 - 2.4.2. Das Diagramm als Prozessdarstellung [S. 51–52]
 - 2.4.3. Das Diagramm als Spur [S. 52–53]

A

A2| Der Körper ist im Bild

A2| Der Körper gibt Auskunft

A2| Miteinander – zueinander – durcheinander Körper – Sprache – Körper

1. Der Körper gibt Auskunft

- 1.1. Symptome als Anlass, Zeichen zu verstehen [S. 54–63]
 - 1.1.1. Symptome – ein unmittelbares Zeichen [S. 54–58]
 - 1.1.2. Symptome in den Augen der Zeichentheorie [S. 59–60]
 - 1.1.3. Symptome als Prototyp [S. 60–63]
- 1.2. Mit der Zeit [S. 64–70]
 - 1.2.1. Die Beziehung zur Vergangenheit und zur Zukunft [S. 64–66]
 - 1.2.2. Zeichen erscheinen und verschwinden [S. 66–68]
 - ☐ 1.2.3. Ein klassischer Fall [S. 69–70]

2. Körper–Sprache–Körper

- 2.1. Zeichen geben sich die Hand [S. 71–79]
 - 2.1.1. Die Sinne reden mit [S. 71–74]
 - 2.1.2. Bewegungen kommen dem Sinn entgegen [S. 75–79]
- 2.2. Körpersprache und Sprachkörper [S. 79–86]
 - 2.2.1. Zeichen kommen zur Sprache [S. 79–83]
 - 2.2.2. Symptome verwandeln sich in Signale [S. 84–86]
- 2.3. Zeichen und Welt [S. 86–92]
 - 2.3.1. Natur und Kultur – eine Schnittstelle [S. 86–89]
 - 2.3.2. Das eine führt zum anderen [S. 89–92]
- ① 2.4. Halt auf Verlangen [S. 93–100]
 - 2.4.1. Das Zeichen schlägt die Brücke [S. 93–96]
 - 2.4.2. Auf und ab – hin und zurück [S. 96–99]
 - ☐ 2.4.3. Zeichen – eine Folgeerscheinung [S. 99–100]

B

B1| Zeichen machen alles möglich

B1| Zeichen sind im Bild

B1| Zeichen haben allen Grund

I. Zeichen sind im Bild

- 1.1. Zeichen im Dienste der Wirklichkeit [S. 110–117]
 - 1.1.1. Was ist das? [S. 110–115]
 - 1.1.2. Das eine und das andere an der Ähnlichkeit [S. 115–117]
- 1.2. Die Wirklichkeit der Zeichen [S. 117–131]
 - 1.2.1. Was ist das? [S. 117–120]
 - 1.2.2. Mit Bildern im Gespräch [S. 121–124]
 - 1.2.3. Ein Traum von Zeichen [S. 124–126]
 - 1.2.4. Zwischen Sein und Schein – Was ist das? [S. 127–129]
 - 1.2.5. Wo bleibt die Wirklichkeit? [S. 130–131]

2. Zeichen haben allen Grund

- 2.1. Auf den Punkt kommen [S. 132–138]
 - 2.1.1. Was ist das? [S. 132–135]
 - 2.1.2. Punkt – Schluss [S. 135–136]
 - 2.1.3. Im Mittelpunkt [S. 137–138]
- 2.2. Die Linie macht einiges vor [S. 138–141]
 - 2.2.1. Strich – Punkt [S. 138–139]
 - 2.2.2. Die Linie kommt in Bewegung [S. 139–140]
 - 2.2.3. Linien machen die Dimensionen von Zeit und Raum offensichtlich [S. 141]
- 2.3. Die Fläche wird bezeichnet und ausgezeichnet [S. 142–147]
 - 2.3.1. Strich um Strich – Zeichen gehen aufs Ganze [S. 142–143]
 - 2.3.2. Flächen erinnern an Punkt und Linie [S. 143–144]
 - 2.3.4. Zeichen zwischen Ernst und Spiel (Fallbeispiele) [S. 144–146]
 - 2.3.4.1. Punkte – Strich – Zwischenraum: Wir sind auf Sendung [S. 144–146]
 - 2.3.4.2. Please – cheese [S. 146]
 - 2.3.5. Flächen – zum Greifen nah [S. 147]
- 2.4. Halt auf Verlangen [S. 147–151]
 - 2.4.1. Zeichen machen auch Grenzen offensichtlich [S. 147–150]
 - 2.4.2. Zeichen machen den Anfang [S. 150–151]
- 2.5. Alles auf einmal – auf dem Wege zu einer visuellen Grammatik [S. 152–155]
 - 2.5.1. Der Weg hat seine Tücken [S. 152]
 - 2.5.2. Künstler und Gestalter nehmen sich der Zeichen an [S. 153–155]
 - 2.5.3. Optische Täuschungen – Die Wirklichkeit des Auges [S. 155]

B

B2| Zeichen bedingen sich

B2| Zeichen nehmen an den Beziehungen An-Teil

B2| Zeichen, so weit das Auge reicht

I. Zeichen nehmen an den Beziehungen An-Teil

- 1.1. Der Punkt hat es in sich [S. 156–162]
 - 1.1.1. Der Punkt wird zum Bild [S. 156–158]
 - 1.1.2. Der Punkt – ein Modell [S. 159]
 - 1.1.3. Ordnungen – Punkt für Punkt [S. 159–162]
- 1.2. Gegensätze – das A und O der Zuordnungen [S. 162–166]
 - ☐ 1.2.1. Spannungsvolle Elemente [S. S. 166]

2. Zeichen, so weit das Auge reicht

- 2.1. Unterscheiden und entscheiden [S. 168–177]
 - 2.1.1. Theorie und Praxis machen gemeinsame Sache [S. 168–172]
 - 2.1.2. Der Regenbogen macht Ordnung [S. 172–174]
 - 2.1.3. Der Regenbogen ist schon da – die Zuordnungen ebenfalls [S. 174–177]
- 2.2. Dispositiv, Disposition, Disponibilität, Distribution [S. 177–187]
 - 2.2.1. Zeichen haben ihren Grund [S. 177–183]
 - 2.2.2. Die Spannung hält an [S. 183–187]

C

C1 | Zeichen kommen an

C1 | Zeichen finden ihren Rahmen

C1 | Wirkung ist das Ziel!

1. Zeichen finden ihren Rahmen

1.1. Ich und Du	[S. 196–217]
1.1.1. Dürfen wir vorstellen?	[S. 196–199]
1.1.2. Wir nehmen Rücksicht	[S. 200–201]
1.1.3. Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten	[S. 201–204]
1.1.4. Vereinbarungen schaffen Voraussetzungen	[S. 204–207]
1.1.5. Direkte und indirekte Formen der Kommunikation	[S. 207–208]
1.1.6. Ich – Du – Wir	[S. 209]
1.1.7. Situation und Kontext	[S. 209–212]
1.1.8. Lautere Absichten	[S. 212]
1.1.9. Zurück zur Ordnung	[S. 212–217]

2. Wirkung ist das Ziel!

2.1. Wirkungsziele verlangen klare Absichten	[S. 218–229]
2.1.1. Wir sehen uns vor	[S. 218–219]
2.1.2. Fragen schaffen freie Sicht	[S. 219–221]
2.1.3. Die Fragen bringen den Zusammenhang auf den Punkt	[S. 221–225]
2.1.4. Die Bedeutung der Emotionen	[S. 225–227]
2.1.5. Motiv und Motivation	[S. 227–228]
☐ 2.1.6. Kommunikation	[S. 228–229]
☐ 2.1.7. Rhetorik	[S. 229]

C

C2| Zeichen am Werk

C2 | 1. Zeichen stellen sich der Wirklichkeit

C2 | 2. Zeichen unter der Lupe

C2 | 3. Bibliographie

I. Zeichen stellen sich der Wirklichkeit

1.1. Voraussetzungen und Richtlinien	[S. 231–234]
1.1.1. Alles Mögliche und etwas Bestimmtes	[S. 231–233]
1.1.2. Die Möglichkeiten der Bedingungen	[S. 233–234]
1.2. Die Praxis der Abklärungen	[S. 234–238]
1.2.1. Blickrichtung Zeichen	[S. 235]
1.2.2. Blickrichtung Beziehung	[S. 236–238]
1.2.3. Blickrichtung Ordnung und Zuordnungen	[S. 238]
1.3. Anwendungen unter Lupe	[S. 240–244]
1.3.1. Wir machen, was wir können	[S. 240–241]
1.3.2. Warum Hände?	[S. 241–243]
1.4. Von Wort zu Bild	[S. 245–247]
1.4.1. Begriffe als Denkrichtung der Imagination	[S. 245–246]
1.4.2. Auf der Spur einiger unserer Begriffe	[S. 246–247]
1.4.3. Motiv und Motivation	[S. 247]
1.5. Wir sind an der Reihe	[S. 248–251]
1.5.1. Unsere Spuren der Visualisierungen	[S. 248–250]
1.5.2. Die Spannung sträubt sich	[S. 250]
1.5.3. Möglichkeiten und Bedingungen der Darstellung	[S. 251]

2. Meilensteine – auf dem Wege zur Lösung

2.1. Werkzeuge und Ordner	[S. 262–269]
2.1.1. Blickrichtungen	[S. 262–263]
2.1.2. Blickrichtung: Recherche und Analyse	[S. 264–265]
2.1.3. Blickrichtung: Recherche und Dokumentation	[S. 266–267]
2.1.4. Blickrichtung: Entwurf und Produktion	[S. 268–269]
2.1.5. Den Spuren und Quellen nach	[S. 274–277]
☐ Kommentierte Bibliographie	[S. 280–289]

Bilder – Spuren – Projekte

[S. 290–293]